

Dorf zeigt braunen Eindringlingen Rot

SYMBOLIK Tückhude setzt ein Zeichen gegen Rechtsextremismus. Doch die HDJ hat noch nicht aufgegeben.

VON DIANA LAARZ

TÜCKHUDE. Deutlicher kann ein Symbol kaum sein. Noch vor wenigen Monaten hat der Greifswalder Rechtsextreme Frank Klawitter im Schullandheim Tückhude (Landkreis Demmin) eine „Familienfeier“ mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern veranstaltet. Am Donnerstagabend trafen sich an genau derselben Stelle Einwohner der Gemeinde unter dem Motto „Zeichen setzen“. Es war eine klare Absage an die Heimat treue Deutsche Jugend (HDJ). Denn die rechtsextreme Organisation hat das Landschulheim noch nicht aufgegeben.

Erst im Juni, so erzählt Betreiber Eckhard Hannusch, habe er die Mietanfrage einer „Pfadfindergruppe“ entgegengenommen. Eine Nachfrage bei der Polizei-Sondereinheit „Mobile Aufklärung Extremismus“ (MAEX) brachte Klarheit: „Volltreffer“. Wieder war es die HDJ, die das im Wald versteckte Schullandheim Tückhude für ihre Zwecke nutzen wollte. Besonders brisant: Die Jugendgruppe peilte als Miettermin Anfang August an. Genau zu dieser Zeit löste die Poli-

zei dann ein Nazi-Zeltlager bei Hohen Spreng (Landkreis Güstrow) auf. Kinder sind dort laut Ermittler mit Nazi-Gedankengut „regelrecht beschult“ worden. Eckhard Hannusch glaubt, dass Hohen Spreng nur der Ersatz für Tückhude war. Der Schreck sitzt tief. „Wenn mir das noch mal passiert wäre, wäre meine Existenz ruiniert gewesen.“ Bereits Ostern dieses Jahres hatte sich die HDJ im Schullandheim eingemietet. Die Polizei informierte den Betreiber – und das beschauliche Tückhude machte bundesweit Schlagzeilen.

Es soll nicht das erste Mal gewesen sein, das die Nazi-Jugend den Ort besuchte. Frank Klawitter hatte die Räume zuvor schon einmal gemietet. Bewohner der Region be-

„Ich war früher zu blauäugig.“

richten von „Fahnenappellen“ und „Wachablösungen“ schwarzgekleideter Jugendlicher im Wald. Eckhard Hannusch hat an seinen Mietern nichts Auffälliges festgestellt. „Die sahen aus wie normale Leute.“ Der Betreiber sagt, er sei zu blauäugig gewesen. Nun hat er die Telefonnummer der MAEX immer zur Hand.

Es war Eckhard Hannusch, der gemeinsam mit dem Regionalzentrum für demokratische Kultur die Idee hatte, im Landschulheim eine Info-Veranstaltung zum Rechtsextremismus anzubieten. Die Bewohner haben die Schlagzeilen über ihr Dorf nicht vergessen. Laut forderten sie ein Verbot der HDJ. Genau das prüft derzeit das Bundesinnenministerium.